1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 59.

Mittwoch den 26. Juli.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 22. Juli. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Scheffler zum Ober-Landesgerichts-Rath beim Ober-Landesgerichte zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius von Duisburg ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Marienburgschen Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Marienburg, bestellt worden.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Rath, Kammerherr und Direktor im Justiz-Ministerio und dem der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Kamptz, sind von Töplitz, und der Kaiserlich Russ. Generalmajor, Graf von Maistre, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Generalmajor Albrecht, und der Kaiserl. Oesterreichische Courier Kotzauer, sind nach Dresden von hier abgegangen.

Der Attaché bei der Königlich Großbritannischen außerordentlichen Gesandtschaft am Kais. Russ. Hofe, Lord Gower, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Cassel gegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Kurt ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Uebersetzung einer in der Nr. 91. der Warschauer Zeitungen vom 9. Juni d. J. abgedruckten Bekanntmachung der Königlich Polnischen Central-Liquidations-Commission vom 19. Mai d. J., wegen der Arrestschläge auf die von dieser Commission festgestellten Privat-Forderungen, wird, damit diejenigen Königl. Preußischen Anstalten und Unterthanen, welche dabei und insbesondere wegen der in den additionellen Artikeln der Convention zwischen Preußen und Rußland vom 30. März 1815 gestundeten einen Hälfte der älteren Zinsen-Rückstände von den im Königreiche Polen ausstehenden Preußischen Kapitalien betheiligt seyn möchten, das Nöthige darnach wahrnehmen können, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 14. Juli 1826.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
von Schönberg.

Uebersetzung.

Die Central-Liquidations-Commission des Königreichs Polen.

Da nach dem Artikel 2 der unterm 9. Juli v. J. ergangenen Regierungs-Verordnung die Bewirkung des Abzuges der, sowohl aus den Zeiten der Preußischen, Oesterreichischen und Herzoglich Warschauischen Regierungen, als auch aus der Epoche des Königreichs Polen bis Ende des Jahres 1821 dem Schatze schuldig gebliebenen Anforderungen, von den, von der Central-Liquidations-Commission den Parteien zuerkannten Forderungen, der Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes übertragen worden, ist, und die Central-Liquidations-Commission sich einzig

und allein mit Prüfung und Feststellung der Privat-Forderungen und mit Ertheilung von Bescheinigungen über die anerkannten Forderungen befaßt, ohne Rücksicht, welche Rechte der Staatsschatz oder die Gläubiger auf Beschlagnahme derselben haben mögen: so wird sämmtlichen Interessenten bekannt gemacht, daß von jetzt ab, alle Arreste auf Privat-Forderungen nicht mehr bei ihr, sondern bei den betreffenden Woiwodschafts-Commissionen gelegt werden müssen, weil die über die anerkannten Forderungen ausgefertigten und noch auszufertigenden Bescheinigungen der Woiwodschafts-Commissionen der obigen Verordnung gemäß, Behufs der Aushändigung an die Eigenthümer, oder an diejenigen, welche solche Bescheinigungen rechtmäßig erworben haben, theils bereits zugesandt worden sind, theils noch zugesandt werden sollen. Obgleich die Central-Liquidations-Commission die Akten, welche bereits gelegte Arreste betreffen, den resp. Woiwodschafts-Commissionen zusendet; so wird es dennoch zweckmäßig seyn, diese Arrestschläge jetzt bei den betreffenden Woiwodschafts-Commissionen zu erneuern, da durch die verflossene Zeit, Veränderungen in den Verhältnissen und im Wohnorte der Individuen eintreten konnten, welche eine nähere Erörterung nothwendig machen.

Gegenwärtige Bekanntmachung wird, damit sie zu Jedermanns Wissenschaft gelangt, dreimal in die öffentlichen Blätter eingerückt werden.

Warschau, den 19. Mai 1826.

Der Staatsraths-Präsident
(gez.) Kalinowski.
Der General-Sekretair
(gez.) Ed. Plewinski,
Stellvertreter.

Potsdam, den 19. Juli. Das Andenken unserer vor 16 Jahren an dem heutigen Jahrestage vollendeten Königin, erneuerte wehmuthsvoll und dankbar, in einer gottesdienstlichen Feier, das hiesige Publikum, welches sich zahlreich in der Hof- und Garnisonkirche versammelte. Der ernsten christlichen Todesfeier, welche der Bischof Dr. Eylert leitete, folgte die eheliche Einsegnung folgender Brautpaare:

1) Carl Michelchen, Gefreiter im Garde-Husaren-Regiment, — und Jungfer Dorothea Friederike Charlotte Schulze.
2) George Friedrich Lehmann, Hautboist im ersten Garde-Regiment zu Fuß, — und Jungfer Friederike Wilhelmine Conradine Spahn.
3) Herrmann Heinrich Beckmann, Grenadier im ersten Garde-Regiment zu Fuß, — und Jungfer Caroline Sophie Siech.
4) Gottlieb Friedrich Vorkastner, Seilergesell in Treuenbrietzen, — und Jungfer Caroline Friederike Wiedecke.
5) Johann Friedrich Krause, herrschaftlicher Bedienter in Berlin, — und Jungfer Luise Wilhelmine Amalie Naumann.

Ein jedes dieser fünf Brautpaare erhielt aus dem Fonds der, zum Andenken Ihrer Majestät der verewigten Königin gegründeten Stiftung, eine Ausstattung von Einhundert Thalern. Durch kindlichen Gehorsam, durch Treue in ihren Dienstverhältnissen, durch Sittenreinheit und einen tugendhaften Lebenswandel, haben sie sich dieser Auszeichnung und Wohlthat würdig gemacht. Schon manchen angehenden Ehepaaren wurde die, bei der jedesmalgen Wiederkehr des 19. Julius verliehene Ausstattung der Anfang und die Grundlage ihres häuslichen Glückes. Möge ein tugendhafter häuslicher Sinn auch dieses Mal die vom Vaterlande selbst dargereichte Gabe reichlich segnen, das Beispiel der öffentlichen Auszeichnung und Belohnung erweckend auf Andere wirken, und so das Andenken der unvergeßlichen, früh vollendeten Königin, in Beförderung der Tugend wohlthätig unter uns fortleben.

Deutschland.

Cöthen, den 15. Juli. Unser Consistorium machte unter dem 6. Juli Folgendes bekannt: „Durch die vielfachen, auf fehlerhafte Interpretationen gegründeten Aeußerungen mehrerer öffentlichen Blätter, sieht sich das Consistorium des Herzogthums Anhalt-Cöthen veranlaßt, zur Beseitigung der dieserhalb aufgekommenen Mißverständnisse amtlich zu erklären: daß die von demselben, in Betreff der Austheilung des heil. Abendmahls von lutherischen oder reformirten Predigern des Herzogthums an Andere als ihre Confessions-Verwandte, unterm 2. Januar d. J. erlassene, allgemein bekannte Verordnung, keineswegs den reformirten und resp. lutherischen Mitgliedern einer Gemeinde verwehren soll, aus den Händen des, einer andern Confession zugethanen Predigers des Orts das Abendmahl zu empfangen, sobald sie dasselbe nach dem Ritus derjenigen Confession annehmen wollen, welcher der Prediger angehört; daß mithin jene Verordnung auch nicht so zu verstehen, als wäre es einem solchen Prediger unbedingt untersagt, das Abendmahl an die Bekenner einer andern Confession zu reichen, und also deren Gewissensfreiheit zu nahe zu treten, oder auch eine Vereinigung beider Confessionen überhaupt zu erschweren; dieselbe soll vielmehr nur bezwecken, eine, unter dem Einflusse fremder Gesetzgebung, in einigen Ortschaften des Herzogthums aufgekommene Nachlassung der Austheilung des Abendmahls nach zweifachem Ritus, zur Verhütung eines Aergernisses unter den Gemeindegliedern, abzuschaffen, und die ältere kirchliche Gewohnheit des Landes wieder herzustellen, zugleich aber die Prediger und ordinirten Candidaten anzuhalten, dieser ältern Gewohnheit treu zu bleiben, und sich nur der Austhei-

lung des Abendmahls nach einem andern Ritus, als dem ihrer Confession, zu enthalten. Das Consistorium verbindet hiermit die Anzeige: daß Se. Herzogl. Durchlaucht dessen unterthänigsten Vorschläge über die Verweisung der einzelnen Gemeindeglieder an die an andern Orten wohnenden Prediger ihrer Confession, oder Abordnung der letztern in jene Gemeinden, zur möglichsten, beiderseitigen Bequemlichkeit gnädigst genehmigt haben, und daß diese Einrichtung in den Kirchsprengeln auf gewöhnlichem Wege zur allgemeinen Kenntniß gelangen wird. Dasselbe erklärt endlich noch, daß die obigen Maaßregeln mit dem Religionswechsel Sr. Herzogl. Durchlaucht durchaus nicht in Verbindung stehen, sondern seit beinahe zwei Jahren, namentlich vom 20. August 1824 an, bereits eingeleitet waren, und daß dieser Religionswechsel überhaupt die eifrige Sorge Sr. Herzoglichen Durchlaucht für das Wohl Höchstihrer Unterthanen nicht gestört habe, und nach Höchstderoselben Zusicherung auch künftig durchaus nicht stören werde."

Von der Nieder-Elbe, den 18. Juli. Am 10. Juli starb in Hannover der dortige Staatsminister Freiherr von der Decken.

Aus Dänemark berichtet man: „Die anhaltende Dürre und brennende Hitze dauert fort. Wir haben abwechselnd 25, 26, 28, ja selbst 29 Grad Wärme. Die traurigsten Berichte gehen rücksichtlich der Erndte aus mehreren Gegenden ein. Einige englische Schiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Aalborg, um Korn zu laden, welches auch zur Steigerung des Preises beiträgt. Für die Bürger ist dem Roggenmangel abgeholfen, da man theils von Privatpersonen, theils von den Magazinen, aber zu theuren Preisen, Roggen erhalten kann."

Am 9. Juli kam die kaiserl. russ. Fregatte, welche unter Capit. Kotzebue die Reise um die Welt gemacht hat, auf der Rhede von Kopenhagen an.

Man schreibt aus Christiania, daß der berühmte Landschaftsmaler, Prof. Johann Clausen Dahl aus Dresden, dort gewesen, und nach seiner Geburtsstadt Bergen abgereiset sey, die er in 15 Jahren nicht gesehen habe, und daß er die merkwürdigsten Prospekte auf dem Wege aufzunehmen gedenke.

Vom Main, den 17. Juli. Am 12. Juli Nachmittags traf Se. K. H. der Prinz Friedrich Carl Christian von Dänemark, in Gefolge des Herzogs von Holstein, des Grafen v. Ranzau, des Major v. Ewald und des Doktor Holmar, unter dem Namen eines Grafen von Wagrien, in Stuttgart ein.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern wurden auf Höchstihrer Reise nach dem Bade Brückenau überall mit Jubel empfangen; besonders zeichneten sich Nürnberg und Würzburg aus. Letztere Stadt hatte die englischen Gartenanlagen vor den Thoren mit höchster Pracht erleuchtet, so daß Ihre Majestäten erst um 1 Uhr Nachts von einer Lustfahrt und einem Spaziergange durch dieselben, unter den Segenswünschen großer Volksmassen, nach dem Schlosse zurückkehrten.

Durch Frankfurt am Main passirte am 10. Juli eine Koppel von mehr als 30 Hengsten, welche für Rechnung der französischen Regierung in Mecklenburg aufgekauft worden, und zu Beschälern für die königlichen Stutereien bestimmt sind. Es befanden sich darunter ausgezeichnet schöne Thiere, wovon mehrere, wie es heißt, mit 400 Stück Pistolen an Ort und Stelle bezahlt wurden.

Wegen der so drückenden Hitze sind, aus Besorgniß für die Gesundheit der Studirenden, die Vorlesungen in Heidelberg auf 14 Tage geschlossen worden.

Bei der diesjährigen Karnevalsfeier in Köln bestimmte das Comité den Reinertrag des Balles auf dem Hause Gürzenich ꝛc. zur Gründung einer Gewerbschule, und übergab zu diesem Zweck der Bürgemeisterei 500 Thaler.

In Weimar feierte am 8. Juli die Mutter des Staatsraths von Kotzebue, die verwittwete Frau Legationsräthin Kotzebue, ihren 90sten Geburtstag. Sie ist noch im Besitz aller Geisteskräfte und ihr Körper verspricht, daß die allgemein geschätzte Frau ein sehr hohes Alter erreichen wird. Vor Kurzem ließ sie Göthe nach der Natur für sich malen und das Bild bei sich aufhängen. Der jüngere Bruder Kotzebue's, noch Kandidat der Theologie und durch stete Kränklichkeit an der Uebernahme eines Amtes verhindert, wohnt bei der Mutter.

Lady Cochrane und ihre Reisegesellschaft sollen bei ihrer Durchreise durch Carlsruhe geäußert haben, daß sie sich den glücklichsten Erfolg von dem Kriegszuge des edlen Lords versprechen; auch bestätigten sie alle in öffentlichen Blättern enthaltene Angaben über dessen Streitkräfte.

Aus vielen Gegenden treffen Nachrichten von mehr oder minder bedeutenden Feuersbrünsten ein, welche zum großen Theil durch Gewitter veranlaßt wurden. Bei einem solchen Feuer in Hohenbachern, bei Freisingen in Baiern, waren viele Menschen beim Löschen so kühn und thätig, daß sie halb verbrannt von der Brandstätte getragen werden mußten. — Bei dem Brande des Städtchens Tryberg im Schwarzwalde sind nur 7 Gebäude stehen geblieben. Mehr als 700 Menschen haben ihr Obdach verloren. Der Großherzog von Baden hat vorläufig 3000 Gulden zur Unterstützung für die Hülfsbedürftigen angewiesen.

Am 8. Juli wurde die Umgegend von Eppstein im Herzogthum Nassau durch ein fürchterliches Hagelwetter verwüstet, so daß von der ganzen Erndte auch nicht das Geringste übrig geblieben ist; selbst die beste Erde ist von den Feldern mit fortgeschleppt worden. In

der Stadt Eppstein selbst hat der Hagel Dächer und Fenster zerschlagen, und ist mit dem erdigen Schlammwasser in die Keller, Stallungen und Wohnungen des mittlern Fleckens so schnell eingedrungen, daß Manchen wenig, bei den Meisten Nichts gerettet werden konnte. Die Eis- und Hagelmassen lagen auf der Hauptstraße 3 bis 4 Fuß hoch, und da sie nicht schmelzen wollten, machte man am 10. den Anfang, sie hinaus zu schaffen. Eine Gasse ist durch die Menge von Hagel und Schlamm unzugänglich geworden, und die unteren Wohnungen wurden ganz damit angefüllt. Einiges Vieh ging rettungslos zu Grunde; das meiste brachten die Leute, bis unter die Arme im Wasser, aus den Stallungen in die höheren Gegenden. Es mußten zum Theil die Leute mit Leitern aus dem zweiten Stock geholt werden, so schnell füllte das Wasser die Erdgeschosse der Häuser an.

Schon früher, am Sonntag den 2. Juli, Abends, wurde der Ort Gänslosen in Würtemberg von einem gleichen Unfall betroffen. Durch einen wolkenbruchähnlichen und mit Hagel untermischten Gewitterregen schwollen in dem engen Thale die Bäche dergestalt an, daß in kurzer Zeit das Wasser an mehreren Orten auf 6 bis 7, an einem wohl auf 10 Fuß stieg. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt, ein Bürger verlor sein Vieh, vieles Heu ging zu Grunde, und einigen Leuten wurde fast ihr ganzes Mobiliar-Vermögen aus den Häusern fortgeschwemmt. Die Wege sind furchtbar zerrissen und ausgehöhlt, so daß sie nur mit großer Mühe und bedeutenden Unkosten wieder hergestellt werden können. Wiesen, Aecker und Gärten sind durch Hagel und Wasserfluth stark verheert, besonders die Kartoffelfelder.

(Vom 19.) Oeffentliche Blätter enthalten eine Vorstellung des Gemeinderaths der Residenzstadt Hildburghausen an Se. Durchl. den Herzog, worin man folgende Stellen bemerkt: Es schien Allen unmöglich, daß der Vater die Kinder, welche manches schwere Jahr mit ihm verlebt hatten, nun, da bessere Zeiten kommen sollen, verlassen werde. Um so größer und allgemeiner war die Bestürzung und Trauer aller hiesigen Bewohner, da sich vor einigen Tagen die Nachricht verbreitete, es sey, wenn nicht gewiß, doch höchst wahrscheinlich, daß das Fürstenthum Hildburghausen abgetreten, und die Stadt aufhören werde, Residenzstadt zu seyn. Wir wissen wohl, daß Gründe, wie wir sie für uns anzuführen haben, in der Waagschale, in welcher der Völker Schicksal gewogen wird, oft nicht als gewichtig angesehen werden. Aber hier, wo kein Krieg und kein eisernes Verhängniß eine solche Maaßregel gebietet: da dürfen wir wohl getrost hoffen, und bitten, daß Ew. Herzogl. Durchl. das Land, welches die Vorsehung durch die Geburt Ew. Herzogl. Durchl. ans Vaterherz gelegt hat, nicht verlassen und nicht zugeben werden, daß gerade wir, die wir es unter allen Städten gerade am wenigsten zu tragen vermögen, das Opfer der Verhältnisse werden sollen.

Eine Commission des polytechnischen Vereins in München hat über die von dem baierschen Oberbergrath v. Baader im Schloßgarten zu Nymphenburg angelegten Eisenbahnen ein sehr günstiges Gutachten abgegeben. Aus dem gemachten Vergleich der beiden neben einander gelegten Eisenbahnen, nämlich der gewöhnlichen englischen und der des Hrn. Oberbergrath von Baader, ergab sich, daß die Eisenbahn des Hrn. v. Baader sich dadurch von der englischen unterscheidet, daß die eisernen Schienen nicht auf dem Boden, sondern auf einem drei Fuß breiten und anderthalb bis zwei Fuß hohen steinernen und hölzernen Damme befestigt sind, und daß die Pferde, welche die auf diesem Damme laufenden Wagen ziehen, nicht zwischen den Schienen oder auf dem Damme, sondern neben diesem einher gehen. Die Wagen selbst sind, ihrer Form und dem Aeußern nach, wie gewöhnliche drei- oder vierspännige Frachtwagen gebaut, doch mit dem Unterschiede, daß sich sowohl das vordere als das hintere Gestelle um einen Reibnagel drehen kann, und daß unter jedem dieser Gestelle und an derselben Achse, zwischen den gewöhnlichen Rädern, noch zwei kleinere Wagenräder angebracht sind, so daß jeder Wagen vier große und vier kleine Räder hat, von denen die ersteren auf gewöhnlichen Straßen, die letzteren auf den erhöheten eisernen Schienen laufen, während die vier großen Räder zu beiden Seiten des Dammes frei hangen und den Boden nicht berühren.

Bei dem Brande der badenschen Stadt Tryberg haben zwei Menschen das Leben eingebüßt, wovon ein Greis von 70 Jahren durch eine Pulverexplosion an den Folgen der Verwundung starb, und noch sind einige Andere eben dadurch mehr oder minder bedeutend verletzt. Der Schaden, welchen das Feuer angerichtet hat, wird auf eine Million Gulden berechnet.

In Mainz wir das königl. preuß. Regiments-Musikchor an jedem Dienstag in einer dortigen neuen Anlage vor dem Neuthore des Nachmittags Aufführungen von großen Tonstücken im Freien halten, unabhängig von der musikalischen Unterhaltung, welche dem öffentlichen Vergnügen durch die k. k. österreichische Regimentsmusik jeden Donnerstag vor dem Münsterthore zu Theil wird.

Der Präfekt des französisch-niederrheinischen Departements zeigt den Einwohnern an, daß, da das großherzoglich badensche Ministerium sich überzeugt habe, daß die Blattern durch solche Leute verbreitet werden, welche die Wallfahrten besuchen, dasselbe geglaubt habe, die Durchreise jeder Person vom linken Rheinufer untersagen zu müssen, welche sich nach den Wallfahrtsorten im Großherzogthum begeben wollte. Es sind Befehle ertheilt worden, alle diejenigen, wel-

che gegenwärtig unterweges sind, nach der Grenze zurück zu schicken.

Schweiz.

(Vom 12. Juli.) Der Hirtenbrief zur Verkündung der päbstlichen Bulle für die Ausdehnung des Jubiläums im Bisthum Freiburg, drückt sich unter Andern aus: „In dem Jubiläum ist alles groß, majestätisch, feierlich; die Eröffnung, die Feier, der Schluß, Alles geschieht mit einer Zurüstung, die fähig ist, die Zerknirschung in den Herzen zu erregen, und in denselben ein wirksames Verlangen der Bekehrung und Heiligung hervorzubringen. Man betet zwar auch zu jeder andern Zeit; was sind aber jene Gebete in Vergleich des heiligen Jahres, wo die ganze Gemeinde der Kirche im Gebete begriffen ist, wo man überall das Flehen zum Himmel emporschickt, die nämlichen Wünsche, den nämiichen Schrei um Vergebung und Barmherzigkeit." Kein anderer Jubiläums-Hirtenbrief der katholischen Schweiz enthält so detaillirte Vorschriften und Bestimmungen. So heißt es z. B.: „Diejenigen, welche, nachdem sie die vorgeschriebenen Kirchenbesuche begonnen, vom Tode überrascht werden, bevor sie dieselben beendigt haben, gewinnen nichts desto weniger den Ablaß des Jubiläums."

Zwei Waadtländer sind nun Erzieher zweier einander nachfolgender russischer Kaiser gewesen. Baron Puget, russischer Staatsrath, der bei Nikolaus Thronbesteigung diesem seinem ehemaligen Zögling seine Huldigung darbrachte, hat von diesem Monarchen ein eigenhändiges Schreiben erhalten, worin er sich wohlwollend der Sorge erinnert, die sich Puget um seine Jugend gegeben, und Zeugnisse der Achtung und Anhänglichkeit beifügt.

Niederlande.

(Vom 13. Juli.) Am 10. d. M. Morgens halb 9 Uhr ist die Königin in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen und deren Sohn (Prinz Adalbert) vom Haag nach Rotterdam abgereiset, von wo die erlauchten Personen sich nach dem Schlosse Loo begeben wollen. Die Prinzessin Friedrich und der Kronprinz von Preußen haben sie bis Rotterdam begleitet.

Die General-Direktion für die Kultus-Angelegenheiten der katholischen Kirche ist aufgehoben und dem Departement des Innern einverleibt worden. Der bisherige Direktor, Baron Goubau, ist zum Mitglied der ersten Kammer der Generalstaaten ernannt.

Herzog Bernhard von Weimar wird, aus Amerika zurückkehrend, in Ghent erwartet.

(Vom 16.) Am 13. ist Se. Maj. der König vom Haag nach dem Schlosse zu Loo abgereiset. Die Prinzen von Preußen sind in Brüssel eingetroffen.

Eyne in Ostflandern ist am 13. von einem fürchterlichen Hagel heimgesucht worden; die Steine wogen 8 Loth, und zerschlugen nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch Ziegeln und Dachschindeln. Die Straßen lagen voll getödteter Vögel. Ein Kind hat eine tiefe Kopfwunde erhalten. Eine Seite vom Dach der Kirche ist gänzlich abgedeckt.

Aus Utrecht wird unter dem 30. Juni geschrieben: Noch immer nimmt in unserem Lande eine sehr wichtige Angelegenheit, die gegen einen seit längerer Zeit verhafteten Stabsoffizier, welcher der Unterschlagung von Geldern bei der Erbauung der Festungswerke in West-Flandern beschuldigt ist, verhängte Untersuchung die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Unsere Regierung hat auf diese Festungsbauten sehr beträchtliche Summen verwendet, und doch hat sich gezeigt, daß das dazu gebrauchte Material so schlecht, und die Arbeit selbst so fehlerhaft und unsolid war, daß täglich Gewölbe und Mauern von selbst einstürzen. Die Regierung hat auf die erste Anzeige davon durch die strengsten und schleunigsten Befehle eine Untersuchung der vorgefallenen Unterschleife bei dem Ankaufe, der Verwendung der Materialien, der Handhabung der Gelder, der Leitung der Arbeiten u. s. w. angeordnet. Schon hat, obgleich die Entscheidung des großen, in dieser Sache in Utrecht niedergesetzten Kriegsgerichts, noch nicht gefällt ist, ein in dieser Sache als Mitschuldiger Angeklagter, gegen den so viele Verdachtsgründe vorlagen, daß man ihn verhaften ließ, nämlich General Hennequin, sich vor einigen Monaten im Gefängniß die Kehle abgeschnitten. Eben so hat der in dieselbe Sache verwickelte Kommandant von Ostende sich erschossen. Allgemein bedauert man einen, um den Staat hoch verdienten, das volle Vertrauen des Königs genießenden, 70 Jahre alten, Generallieutenant auch in diese Sache verwickelt zu sehen, wenn gleich nur dadurch, daß er unwürdigen Agenten zu sehr vertraut, und sich der wirklichen Vollziehung der königl. Befehle nicht genug vergewissert hat.

Italien.

Rom, den 6. Juli. In einem am 3. d. M. abgehaltenen geheimen Consistorio ernannte und bestätigte der Pabst 4 Erzbischöfe und 21 Bischöfe (worunter Friedrich Clemens, Freiherr von Ledebur, für Paderborn). Der Baron von Beyer in Köln ist Bischof von Samaria geworden.

Einer hiesigen Zeitung zufolge, ist Colocotroni, der den größten Theil von Morea wieder erobert hat, mit Ibrahim in Unterhandlung getreten.

Spanien.

Madrid, den 3. Juli. Der Hof, welcher am 6. d. M. nach den Bädern abreiset, wird von dem Herzog von Infantado und dem Justizminister begleitet werden und den 15. in Solar de Cabra eintreffen. Von einem Ministerwesel oder von der Räumung der Festung San-Sebastien ist nicht die Rede mehr. Die wichtigen Nachrichten aus Brasilien, Portugal betref-

fend, haben bis dato keine sichtbare Veränderung in dem Gange der Geschäfte hervorgebracht. Der Brigadier, General Navarro, einst ein Anhänger von Joseph Bonaparte, ist dessen ungeachtet wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Die von einigen französischen Zeitungen ausgebreitete Nachricht, als sey hier aller Unterricht den Jesuiten übergeben, ist durchaus falsch. Täglich entstehen hier neue Privat-Anstalten zur Erziehung von Knaben oder Mädchen, gerade wie dies in Frankreich und andern Ländern der Fall ist.

Unser Schatz ist so leer, daß die Garde seit Mai keinen Sold erhalten hat; die Gehaltszahlungen anderer Beamten sind suspendirt.

Das dritte Regiment leichter Kavallerie, das von Palencia nach Granada marschirt ist, hat unterwegs mehrere Soldaten durch Desertion verloren; sie flohen in die Berge der Ronda zu Corona's Bande.

In Spanien, meint der Constitut., giebt es jetzt 800,000 Bettler, davon der vierte Theil in Andalusien.

Es ist in der Provinz Jaën eine Räuberbande entdeckt worden, welche sich sowohl durch ihre Zahl als durch den Rang ihrer Helfershelfer furchtbar zu machen gewußt hatte. Mehrere angesehene Männer, und sogar Alcaden, standen mit derselben in Verbindung, und benachrichtigten die Räuber, wenn bei irgend Jemand viel Geld oder Kostbarkeiten vorhanden waren; zugleich erhielten sie Kenntniß von den mit dem Unternehmen verknüpften Schwierigkeiten, und überhaupt von allen dabei wesentlichen Umständen; gewöhnlich wurde alsdann das zu beraubende Haus von einer starken Abtheilung Räuber umstellt, und die übrigen drangen, verlarvt, in das Haus, und vollführten den Streich. Man hatte der Sache lange nachgespürt, bis endlich einige Mitschuldige sich unter der Bedingung der Straflosigkeit erboten, der Justiz die Mittel an die Hand zu geben, um sämmtliche Schuldige zu ergreifen. Dies ist nun zum Theil geschehen, und die Sache wird untersucht; inzwischen wird von mehreren angesehenen Leuten, die darin verwickelt sind, alles aufgeboten, und auch das Geld nicht gespart, um die eingeleitete Untersuchung erfolglos zu machen.

Frankreich.

Paris, den 13. Juli. Am 10. d. M. hatte der Fregatten-Capitain de la Susse, der von einer Sendung nach Chili zurückgekommen war, eine besondere Audienz bei Sr. Majestät.

In Folge eines Berichts des Grafen v. Villèle über die Controle der ministeriellen Rechnungen, hat der König unterm 9. Juli eine Verfügung erlassen, durch welche angeordnet wird, daß die Controlirung, welche seit drei Jahren eine besondere Commission beim Ablauf jedes Jahres zu veranstalten hatte, von nun an der Oberrechnungskammer übergeben werden soll. Alljährlich den 1. Juli soll der Finanzminister der Rechnungskammer eine vergleichende Tabelle der Einnahmen und Ausgaben, nebst den einzelnen Rechnungen und den Generalansichten vorlegen. Auf diese Weise wird die Rechnungskammer der Arbeit im Innern des Ministeriums gewissermaaßen zugesellt, und die strengste Controle möglich seyn. Es macht dem Grafen von Villèle die größte Ehre, daß er selber eine solche Maaßregel hervorgerufen hat.

Man bezeichnet Hrn. Jacquinot-Pampelune (Deputirten) als den Nachfolger des Hrn. Bellart in dem Amt eines Generalprokurators.

Am 4. d. M. feierten die in Paris ansässigen Bürger der Vereinigten Staaten die 50ste Jahresfeier ihrer Unabhängigkeit. Unter den eingeladenen Gästen befand sich, wie natürlich, Lafayette mit seinem Sohne. 65 Personen waren am Tische versammelt. Es wurden sehr viele Gesundheiten ausgebracht, die erste dem gegenwärtigen Festtage, die dritte Washington, die fünfte dem Könige, die siebente Lafayetten, die zehnte Griechenland, die dreizehnte dem schönen Geschlecht. Auch Lord Cochrane wurde nicht vergessen.

Von einer beträchtlichen Summe in Geld, die Herr Rothschild dieser Tage von hier nach Calais hat transportiren lassen, ist unterweges, durch eine Oeffnung in dem Koffer, ein Beutel mit 70,000 Fr. in Dukaten verloren gegangen. Dem Finder und ehrlichen Wiederbringer ist eine Belohnung von 100 Stück Louisd'or geboten.

Vorigen Freitag fand ein Maurergeselle bei Boulogne beim Ausmauern unter der Erde ein ehernes Gefäß mit 286 Goldstücken. Bei näherer Besichtigung fand es sich, daß diese Münzen gerade 400 Jahre alt waren; sie wurden nämlich im Jahre 1426 auf Befehl Heinrich des VI. von England, der damals Paris erobert hatte, in dieser Stadt geprägt und hießen Nobles d'or. Jedes Stück ist gegen 25 Fr. (7 Thlr.) werth.

Auf den Bergen von Catalonien treiben jetzt die Wölfe ihr Unwesen. Unweit Arenys schleppte ein gewaltiger Wolf bei hellem Tage ein 5jähriges Mädchen fort und fraß es gänzlich auf. Bei Alfer packten mehrere Wölfe einen jungen Knaben, der ihnen zwar bald darauf wieder abgerungen wurde, aber der Kopf war bereits fast gänzlich abgenagt und die Eingeweide zerrissen. In der Gegend von Pontarlier biß eine tolle Wölfin 5 Personen und 3 Kühe. Zwei der gebissenen Personen sind nach Anfällen von Wuth gestorben.

Eine Bordeauxer Zeitung spricht von 20 franz. Regimentern, die an den Ufern des Adour (span. Grenze) zusammengezogen werden sollen. Auch soll die Besazzung von San-Sebastian wirklich zur Räumung dieses Platzes auf den 1. d. M. angewiesen gewesen seyn, aber Gegenbefehl erhalten haben.

Hr. August Regnault von St. Jean d'Angely, der in Negroponte ein disciplinirtes griechisches Regiment befehligte, ist in Marseille angekommen.

Sieben und zwanzig junge französische Offiziere von allen Waffengattungen werden von hier nach Marseille gehen und sich dort nach Griechenland einschiffen. Funfzig andere Offiziere werden in Marseille zu ihnen stoßen. Man soll ihnen in der Verleihung der Pässe viele Schwierigkeiten machen.

„Alle Versuche (schreibt man aus Corfu unter dem 6. Juni), Athen anzugreifen, waren fruchtlos. Die Tapfern aus Missolunghi griffen, vereint mit einem andern griechischen Corps, Reschid Pascha bei Eravari an und zwangen ihn, nach Aetolien zurückzukehren. Er wird nun, heißt es, über Thessalien in Ostgriechenland eindringen. Dies ist ein Umweg von mindestens 25 Tagereisen. Die festen Plätze in Griechenland scheinen jetzt alle mit Lebensmitteln hinlänglich versorgt zu seyn."

Paris, den 15. Juli. Zwei königl. Verfügungen ernennen Hrn. Jacquinot-Pampelune zum Generalprocurator an dem hiesigen Gerichtshof und übertragen ihm die Funktionen eines Generalprocurators in dem vor dem Pairhof schwebenden Prozesse über die Bayonner Verträge.

Die Reise des Herzogs von Orleans nach Savoyen hat nur den Zweck, den König und die Königin von Sardinien wieder zu sehen, welche der Herzog seit 15 Jahren nicht gesehen hat.

Unser berühmter Schauspieler Talma war in Folge einer beschwerlichen Reise und häuslichen Kummers (er hatte einen Sohn verloren) von einer Unterleibsentzündung befallen worden, die bald einen beunruhigenden Karakter annahm. Am 10ten und 11ten d. verzweifelten die größten Aerzte an seinem Wiederaufkommen. Vorgestern Abend bewirkte die Auflegung von Eis eine wohlthätige Krisis; die Besserung nimmt zu, und das Publikum, das sich jeden Abend im Theater nach Talma's Befinden erkundigt, hat mit großer Freude erfahren, daß man seine Wiederherstellung hoffen darf.

Bei Gelegenheit des heiligen Jahres hat der Bischof von Nancy einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er nach einer großen Lobpreisung der Jesuiten von „neuen Aergernissen und schmählichen Triumphen spricht, welche in Folge eines Prozesses von trauriger Berühmtheit (die Lossprechung der liberalen Blätter durch den Pariser Gerichtshof), die Eiferer einer gottlosen Sekte vor den Augen Frankreichs und der ganzen Welt ausgehängt haben." Hier wird also das Urtheil der Gerechtigkeit ohne Hehl von den Vertretern der Religion angegriffen.

Am 11. Juli ist der 90jährige Erzbischof von Bordeaux mit Tode abgegangen.

Hr. Secretau, Oberrichter im Waadtlande, hat die vom Grafen von Falckenskiold hinterlassenen Denkwürdigkeiten herausgegeben, betreffend die bekannten Ereignisse am dänischen Hofe vom Jahre 1772, in deren Folge die Königin Caroline Mathilde nach Zelle verwiesen und Brandt und Struensee hingerichtet worden sind. Falckenskiold hatte während einer Zeit von 50 Jahren der Haft oder der Verbannung das ihm auferlegte Stillschweigen beobachtet, jedoch seine Meinung — die zu Gunsten der Verurtheilten ausfällt — in der Denkschrift niedergelegt.

Während der Unruhen der Revolution hatte man in vielen Ortschaften der Insel Corsica die Kirchenbücher bei Seite geschafft, um eine große Anzahl von jungen Leuten, über deren Alter es nun keine Auskunftsmittel gab, von der Conscription zu befreien. Jetzt hat der Bischof von Ajaccio an die Pfarrer ein Circular ergehen lassen, damit sie die Inhaber der Kirchenlisten auffordern, dieselben unter dem Siegel der Verschwiegenheit den Dienern der Religion zuzustellen, welche sie wiederum der bürgerlichen Behörde übergeben werden.

Im Museum von Lyon soll eine Ausstellung von Mustern alter und neuer Zeuge veranstaltet werden, sowohl aus Frankreich und dem Auslande, als auch aus China, ja sogar Zeugproben aus dem alten Aegypten und dem byzantinischen Reich.

Briefe aus Bogota vom 18. April erwähnen eine wichtige Entdeckung des französischen Reisenden Boussingault. Bis dato hatte man keine Kenntniß von ursprünglichen Adern der Platina, die in Choco (Columbien), Brasilien und dem Ural (Rußland) nur in Goldsand gefunden worden ist. Der genannte Reisende hat nun dicht bei Santa-Rosa de los Osos, in einer Höhe von 2800 Metern (9043 Berl. Fuß) Platina-Adern entdeckt, die einen Boden von Porphyrart durchziehen.

Großbritannien.

London, den 11. Juli. Madras-Zeitungen bis zum 3. März enthalten Berichte aus dem Hauptquartier Patanagoh vom 27. Januar. Sir A. Campbell hatte an den beiden vorigen Tagen seinen Marsch gegen die Hauptstadt Ummerapura angetreten. Das Heer war voll guten Muths, litt aber durch einen, am 24. ausgebrochenen Regen an Krankheit; auch waren dadurch viele Lebensmittel beschädigt. Es hieß, ein großes feindliches Heer stehe noch dem unsrigen gegenüber. — Im Lager zu Mellun ist der, mit den birmanischen Ministern abgeschlossene Friedenstraktat gefunden worden, den sie ihrem Könige nie zugesandt hatten! — Am 30. Januar ist der Ausreißer Herbert in Bhurtpore standrechtlich verurtheilt und gehängt worden.

Die zur Küstenaufnahme und zu Entdeckungen bestimmten königl. Schiffe Adventure und Beagle (sie sind vor 8 Tagen abgefahren) haben eine sehr interessante Bestimmung, aus welcher ein großer Zuwachs von Belehrung für die Naturwissenschaften, die Nautik und Astronomie hervorgehen dürfte. Wegen Capt. King's wichtiger Aufnahme von Neu-Holland vor einigen Jahren, die so sehr zu seiner Ehre und zur Befriedigung

der Lords der Admiralität vollzogen worden, ist er zum Befehl dieser Schiffe ersehen worden. Das erstgenannte Schiff führt neun, das andere drei Chronometer, so daß die aufzunehmenden Längen mit der größten Genauigkeit können bestimmt werden. Den Offizeiren ist aufgetragen, alle neuen und seltenen naturhistorischen Gegenstände zu sammeln, die als Eigenthum des Publikums angesehen werden, und vermuthlich ins brit. Museum kommen sollen. Da die Fahrt längs den Küsten von la Plata, Paraguai, Patagonien, dem Feuerlande, ums Cap Horn u. s. w. geht, so ist leicht zu denken, daß die Arbeit mühsam und gefährlich seyn werde; es ist demnach alles, was zur Gesundheit und Bequemlichkeit der Mannschaft dienen kann, mitgegeben und eine gute Vorauszahlung an sie geschehen.

Man ist sehr neugierig zu wissen, ob und wie durch die Vermittelung des englischen Cabinets eine Beendigung der Streitigkeiten zwischen Buenos-Ayres und Brasilien zu Stande kommen wird. Monte-Video, der eigentliche Zankapfel, gehört nämlich in der That weder zu Buenos-Ayres, noch zu Brasilien. Alle bisherige Traktate haben es als eine portugiesische Besitzung anerkannt. Die Einnahme und Besetzung Monte-Video's durch brasilianische Truppen ist auch damals im Namen des Königs von Portugal erfolgt. Da aber jetzt Brasilien von Portugal getrennt worden, so steht auch, wie wir glauben, nur Portugal, nicht Brasilien, das Recht zu, Monte-Video zu reklamiren, oder seine Unabhängigkeit anzuerkennen.

Man spricht neuerdings von der Wiederherstellung des Malteser-Ordens, und bringt dies mit Cochrane's Expedition in Verbindung.

Eine hiesige Zeitung meint, daß, wenn ein eben so geschickter General, als Lord Cochrane ein Seeheld ist, die Anführung der griechischen Guerillas übernehmen wollte, die Türken und Aegypter bald ein schlimmes Spiel haben möchten.

Neulich reisete ein Mann aus Somerset, der hier einen Bruder besucht hatte, ganz vergnügt wieder nach Hause. Bald darauf erhielt der Bruder in London einen Brief von Jenem, mit der Anzeige, daß er noch unterweges sey, aber nach Salisbury gehe, dort einen Schwager besuchen und sich darauf den Hals abschneiden wolle. Dies geschah buchstäblich. Der Mann hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder.

London, den 14. Juli. Man schreibt aus Madras, daß sich auch in der Nähe von Arracan ein starkes birmanisches Corps zusammenzog, und bei der völligen Erschöpfung unserer dortigen Truppen durch Krankheit, sehr gefährlich zu werden drohte.

Briefe aus Bhurtpore sagen, daß der daselbst vorgefundene Schatz aus 90 Lacs Rupien besteht. Man stand dort im Begriff, eine erbeutete Kanone von ungeheurer Größe (ein 102pfünder) nach England zum Geschenk für Se. Majestät einzuschiffen.

Mellun ist bei der Einnahme durch unsere Truppen völlig vernichtet worden, und man glaubte, daß es der Hauptstadt Ummerapura eben so ergehen würde. Der erstere Platz ward der Beute übergeben, und die Beute war sehr groß. — Oberst Pepper, der Zittaun genommen, wartete auf Verstärkung, auch von Siamesen, um auf Tanghoo vorzurücken. Die Birmanen waren letzthin auf dem Irawaddy sehr thätig mit dem Auffangen unserer Zufuhren gewesen, und es war ihnen zweimal gelungen, Transporte von Booten abzuschneiden. Die Unsrigen hofften, beim weitern Vorrücken auf feindliche Lebensmittel zu stoßen.

In Briefen aus Laguayra vom 2. Juni wird gemeldet: Paez sey in großer Verlegenheit, weil die Provinzen Cumana, Varinas und Zulia erklärt hätten, sich nicht mit ihm vereinigen, sondern der Regierung treu bleiben zu wollen.

Die Buenos-Ayrier sollen ein Chilenisches Geschwader gekauft haben, das demnächst in dem Platafluß erwartet wird. Von Bolivar erwarten sie keinen Succurs.

(Vom 15.) Am 12ten hielten Se. Maj. Ministerialrath in Windsor, bei welcher Gelegenheit die Prorogation des neuen Parlaments bis zum 24. August beschlossen wurde.

Aus dem Innern lauten die Nachrichten über den Zustand der Manufaktur-Distrikte noch immer sehr ungünstig. Viele Fabriken haben gänzlich zu arbeiten aufgehört, andere beschäftigen nur halb so viel Arbeiter als früher. Die Regierung schien zu befürchten, es möchte in der Gegend von Blackburn zu neuen Unruhen kommen, und mußten sich deshalb Truppen in der Nähe marschfertig halten.

Nach der Edinburger Zeitung wird für Lord Cochrane jetzt ein neues Dampfboot nach der verbesserten amerikanischen Methode erbaut. Aus Newyork ist eine neue, zum Dienst für Lord Cochrane bestimmte, Fregatte bereits abgesegelt.

Nach einem Privatbriefe aus La Guayra vom 3. Juni soll General Bermudez den General Paez für einen Vaterlands-Verräther erklärt haben und gegen ihn in Anmarsch seyn.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 2. Juli. Eine österreichische Brigantine, aus Smyrna kommend, hat berichtet, daß die Kriegsfahrzeuge aller Nationen aus diesem Hafen ausgelaufen sind, um den griechischen Seeräubern nachzusetzen, welche ihr Unwesen im Archipelagus treiben; dreißig dieser griechischen Piraten, worunter sich auch Vasso Braicovich befinden soll, sind bereits von den englischen Kreuzern aufgebracht worden.

Lord Cochrane's erstes Dampfschiff ist bereits im Hafen von Napoli di Romania angekommen; seine Flotte kreuzt im Archipel.

Beilage zu No. 59. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 26. Juli 1826.

Rußland.

St. Petersburg, den 11. Juli. Der Graf Potocki, Ober-Hof-Ceremonienmeister, ist zum Ober-Ceremonienmeister für die Krönungs-Feierlichkeit ernannt.

Am nächsten Donnerstag, 13. Juli, dem Geburtstage der Kaiserin Alexandra Feodorowna, wird eine Promenade auf der Jelaginen- und der Stein-Insel statt finden, und an mehreren Orten Musik aufgestellt seyn; auch darf man in den Schaluppen Musik haben.

Das heutige Journal de St. Petersbourg enthält die beiden (bereits von uns mitgetheilten) Noten, die zwischen Herrn von Minciaky und dem türkischen Minister des Auswärtigen gewechselt worden.

Der Geheimerath und Senator Graf Gregorius Orloff ist nach einer nur zweistündigen Krankheit mit Tode abgegangen.

Der Privat-Docent an der königl. Universität zu Berlin, Dr. Carl Ludwig Blum, ist als ordentlicher Professor der geographischen und statistischen Wissenschaften an der kaiserl. Universität zu Dorpat erwählt, und vom Minister der Volks-Aufklärung bestätigt worden. Es sind ihm zur Reise nach Dorpat 150 holl. Dukaten bewilligt.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 10. Juni. Briefe aus Napoli di Romania vom 2. und 6. dieses melden die unter den jetzigen Umständen besonders wichtige Nachricht, daß die dortige Regierung offizielle Anzeige von der nahe bevorstehenden Ankunft des Lord Cochrane erhalten habe. Was dieser Nachricht hier Glauben verschafft, ist die Furchtsamkeit aller fränkischen Kaufleute, welche nach deren Eingang kein türkisches Eigenthum mehr versenden wollen. Die griechischen Admirale Miauly und Sachtury, welche in der letzten Zeit so gut wie nichts mehr gegen die türkischen Flotten unternahmen, sollen mit 130 Schiffen und Brandern Cochrane's Ankunft bei Napoli erwarten, um, wie die Griechen sich schmeicheln, hierauf einen großen entscheidenden Schlag auszuführen. Wenigstens dürfte Lord Cochrane's Erscheinung die offensiven Operationen des Kapudan Pascha und des Ibrahim Pascha vorläufig lähmen.

Semlin, den 5. Juli. Nachrichten aus Bitoglia vom 28. Juni zufolge, war der Seraskier Reschid Pascha, der nach Morea vorrücken sollte, unerwartet in Janina eingetroffen. Es hieß, er sey vom Großherrn nach Konstantinopel berufen, wo bekanntlich große Unruhen ausgebrochen waren.

Triest, den 8. Juli. Ein aus Smyrna in neunzehn Tagen hier eingelaufenes Schiff begegnete in der Nähe von Hydra am 22. Juni einer Abtheilung englischer und amerikanischer Schiffe, auf denen sich, wie der Capitain (doch vielleicht zu voreilig) glaubt, Lord Cochrane befunden haben soll.

Der Osservatore Triestino enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Smyrna vom 10. Juni: „Briefe aus Syra vom 5. d. M. melden, daß der Commodore Hamilton in den Gewässern von S. Georgio die Skyro neunzehn griechische Raubschiffe, unter Anführung des berüchtigten Vasso Braicovich und des Rumelioten Grißioti, begegnet habe. Sie kamen von Skiatho, in der Absicht, nachdem sie bereits Zea, Andros, Thasso, Skyro und Skeatho geplündert hatten, ihren Raubzug nach andern Inseln des Archipelagus fortzusetzen. Commodore Hamilton führte diese Räuber nach Napoli di Romania, wo ihnen der Prozeß gemacht werden soll. — Aus dem Peloponnes haben wir keine Nachrichten. Der Kapudan Pascha hat seine Eskadre an den Dardanellen ausgebessert und verproviantirt, und wird nächstens in Gemeinschaft mit der aus Konstantinopel ausgelaufenen, gleichfalls an den Dardanellen angekommenen Eskadre, zu weiteren Operationen unter Segel gehen. Einige behaupten, daß beide Eskadren bestimmt seyen, gegen Hydra zu agiren; Andere wollen wissen, daß ein Theil derselben zum Angriff gegen jene Insel, die andere aber zur Blokade von Napoli di Romania bestimmt sey.“

Florenz, den 6. Juli. Die hiesige Zeitung giebt in einem Briefe aus Zante vom 7. Juni folgende Nachrichten über die letzten Vorfälle in Griechenland: „Nach Missolunghi's Falle brachen die türkischen Truppen nach Patrasso auf, um sich von da nach Tripolizza zu begeben. Ohne den geringsten Widerstand zu finden, langten sie am 15. Mai vor Kalavritta an, nachdem sie das von den Griechen verlassene Land geplündert und niedergebrennt hatten. Am 17. zeigte sich eine türkische Kolonne vor dem Kloster Megas Pilleo, in dem sich die griechischen Häuptlinge Londo und Petmesa mit ihren Leuten eingeschlossen hatten. Nach einigen Flintenschüssen kehrten die Türken jedoch wieder nach Kalavritta zurück, von wo sie nun in Masse aufbrachen und in der Nacht vom 18. in den beiden Forts Cochuni und Ferulla einbrachen, wo sie aber gegen ihre Erwartung nur einen geringen Widerstand fanden. Dagegen hatten die beiden Häuptlinge Petmesa und Suliotti auf dem Gipfel eines Berges eine kleine Verschanzung aufwerfen lassen, in der sie ihre Familien und Habseligkeiten, ihre Waffen und Munitionsvorräthe in Sicherheit gebracht hatten und von 150 ihrer Leute vertheidigen ließen. Vor diesem kleinen Fort entspann sich ein mehrstündiges Gefecht. Trotz ihrer Ueberlegenheit an Zahl vermochten die Türken nicht in

dasselbe zu dringen und mußten, nachdem sie einige hundert Mann an Todten und Verwundeten verloren hatten, von ihrem Angriffe abstehen. Am 20. brachen sie von Neuem auf, richteten ihren Marsch über Mazan, auf welchem Wege sie fast ohne alles Hinderniß bis in die Nähe von Livadi vorrückten. Der alte Kolokotroni fand sich mit ungefähr 3000 Mann dem Feinde gegenüber bei dem Dorfe Buliata, und war eben im Begriffe, in Verbindung mit andern Corps, die aus andern Richtungen vorrücken sollten, dem Feinde entgegen zu gehen, als er durch einen Expressen die Nachricht erhielt, daß die Türken, ein Gefecht vermeidend, geradezu in Eilmärschen auf Tripolizza losgingen, wodurch es ihm unmöglich wurde, dem Feinde ein Treffen anzubieten. Die Türken rückten in Tripolizza ein, nachdem sie auf dem Wege dahin, in kleinen Gefechten zwar einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten, dagegen aber 8 bis 900 Frauen, Kinder und Greise zu Sklaven gemacht hatten." — Der Brief erwähnt ferner, daß der alte Kolokotroni bei Partheni lagere, wo er seinen Sohn und andere Häuptlinge an sich ziehen wolle, und daß alle die Gebirgspässe im Rücken des Feindes wieder von den Griechen besetzt seyen. Eine Abtheilung Rumelioten wurde gleichfalls erwartet. Ueber die irregulären Truppen sollte der englische Oberst Gordon, über die regulären der Oberst Fabvier den Befehl führen.

Die Etoile meldet aus Canea vom 9. Mai, daß das Gerücht verbreitet sey, die Griechen würden, wenn die Hoffnung, den Türken zu widerstehen, verloren sey, sich auf ihren Schiffen nach Europa, Amerika, den jonischen Inseln und andern Orten begeben, um Kolonien dort zu errichten. Viele wollten sich nach Frankreich flüchten. — Zu Napoli di Romania müssen alle Frauen, Kinder und andere, zur Tragung der Waffen unfähige Personen, die Stadt verlassen. Von Athen flüchten viele Griechen hinweg, erschreckt durch Reschid Pascha's Annäherung. — Ferner aus Adrianopel vom 18. Mai: „Der Pascha dieser Stadt hat Befehl erhalten, 3000 Mann auszuheben, die zum Angriff gegen Hydra, Spezzia und Samos bestimmt sind. Der Befehl ist bereits in Ausübung gebracht." — Maurocordato soll wieder als General-Sekretair der Regierung in Thätigkeit getreten seyn.

Man versichert, wird in einem Handelsschreiben aus Smyrna vom 28. Juni gesagt, die türkische Regierung habe, anstatt die mindeste Rücksicht auf die Verwendung Lord Stratford-Canning's und auf die Vorstellungen dieses Diplomaten zu Gunsten der Griechen zu nehmen, an die zu Konstantinopel residirenden Gesandten der christlichen Mächte das Ansinnen gestellt, sie möchten den Commandanten der respektiven Stationen in den levantischen Gewässern den Befehl zufertigen, auf alle griechische Fahrzeuge Jagd zu machen, weil es Seeräuber, und, was noch ärger, Rebellen wären. Ohne Zweifel wird diese freche Zumuthung mit Würde zurückgewiesen worden seyn. Inzwischen, heißt es, habe der britische Gesandte erklärt, er zweifle nicht, daß für diesen Fall, sollte er wirklich eintreten, seine Regierung sich nach demselben Grundsatz bemessen werde, den sie hinsichtlich des Krieges der spanischen Krone gegen ihre Kolonien in Amerika aufgestellt habe. Sie würde, glaube er, hier so wenig wie dort zugeben, daß eine fremde Macht thätigen Antheil an dem Kriege nehme, den die osmanische Pforte gegen die Griechen führe, wiewohl sie derselben keinerlei Hindernisse in den Weg lege, die Insurgenten mittelst der ihr selbst zu Gebote stehenden Streitkräfte zur Unterwerfung zu bringen.

Der große Staatsstreich, der so eben zu Konstantinopel ausgeführt worden, ist zweifelsohne eines der größten Ereignisse unsers Jahrhunderts, und dessen Folgen, gelingt er vollkommen, gegenwärtig noch gar nicht zu berechnen sind. Allerdings erfordert die vollkommene Aufrechthaltung des Gleichgewichts-Systems, daß sich im Süd-Osten Europa's ein mächtiger, auf feste Basen gegründeter Staat befinde: allein es scheint sehr problematisch, ob das Reich des Halbmondes jemals diesem Erforderniß zu genügen vermöge. Nun aber ist es eine durch die Geschichte bewährte Thatsache, daß die muhamedanischen Reiche, weil sie ihrer Natur nach Despotien sind, wenn sie aufhören erobernde zu seyn, gar bald die Beute fremder Eroberer werden; und wenn sich das Reich der Osmanen seither so lange in seinem Verfalle erhielt, so verdankt es lediglich der eifersüchtigen Politik der christlichen Mächte die Fortdauer seiner schmachtenden Existenz. Demnach, sollte es sich jetzt vollkommen aus diesem Zustande der Schwäche wieder erheben, was freilich nicht unmöglich wäre, so ist anderer Seits zu besorgen, daß es wiederum werde, was es vor einem Jahrhundert etwa noch war: ein, wenn auch gerade nicht furchtbarer, doch wenigstens lästiger Nachbar für die Grenzstaaten, die es, in Folge seiner alsdann wiederum centrifugal werdenden Kraft, stets in Athem erhalten wird.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Juli folgte die dritte lutherisch-evangelische Haupt-Pfarrkirche zum h. Bernhard in Breslau, dem Beispiele ihrer Schwesterkirchen Maria Magdalena und Elisabeth, indem sie ihr 300jähriges Reformations-Jubiläum durch feierlichen Gottesdienst, der mit Graun's Te Deum unter Siegert's Leitung begann, festlich beging.

Aus Ostpreußen berichtet man: Wegen der großen Trockenheit der Luft sind Gräben und viele Teiche ganz ausgetrocknet. Diese Dürre hat den Winterfeldern, mehr noch den Sommersaaten und Gartenfrüchten geschadet, so daß nur eine mittelmäßige Erndte zu erwar-

ten ist. In mehreren Gegenden, besonders in den Kreisen Heilsberg, Ortelsburg, Gerdauen, Wehlau, Labiau und Allenstein, ist vieles Getreide durch den Hagelschlag vernichtet. — Im Monat Juni sind in dieser Provinz 29 Personen ertrunken, darunter 11 Kinder unter vier Jahren. Der Schiffsverkehr war in derselben Zeit ziemlich lebhaft.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben zu der erledigten Stelle eines königl. ungarischen Hofkanzlers, den k. k. Finanzminister und Hofkammer-Präsidenten, Grafen v. Nadasd, ernannt.

Zu Göttingen ist am 5. Juli der königl. hannöversche Consistorialrath und Professor der Theologie, Dr. Stäudlin (gebürtig aus Stuttgart), gestorben.

Am 7. Juli starb zu Würzburg der berühmte blinde Flötenspieler Ludwig Dulon, geboren den 14. August 1769 zu Oranienburg an der Havel. Er erkrankte am 29. Juni und konnte von einer gänzlichen Entkräftung nicht hergestellt werden. Sein Tod war so sanft, wie im Leben sein Gemüth und Spiel.

Unter den englischen Truppen in Campoo bei Bhuj (Ostindien) hat sich im Februar d. J. die Cholera morbus gezeigt.

Für Griechenfreunde.

In der kleinen badenschen Stadt Donaueschingen wurde zur Unterstützung der Griechen von der Fürstl. Fürstenbergschen Hof-Kapelle ein Konzert gegeben, welches über 1000 Gulden eintrug.

Literarische Anzeige.

J. F. Kuhlmey in Liegnitz erhielt so eben:

Dinter's Schullehrer-Bibel 5r Theil, oder des Alten Testaments 1r Theil. 25 Sgr.

Luther's Schriften, 6r bis 10r Band.

Bielitz Commentar, 4r Band, à 3 Rthlr.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 87. im Hypotheken-Buche der Stadt bemerkten, am Goldberger Thorthurme hieselbst belegenen, dem verstorbenen Rathsherrn und Buchbinder Herrn Joh. George Pohley zugehörigen massiven Wagen-Remise und Schüttboden, welche auf 620 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 8ten September a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Referendario Andersek anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 21. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen und freiwilligen Verkauf der sub No. 17. zu Kaltwasser belegenen, zum Johann Joseph Speerschen Nachlaß gehörigen Wassermühle, welche auf 1700 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 31. Juli a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 31. August c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 30. September c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 15. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung für die Militairpflichtigen.

Da die Herren Bezirks-Vorsteher beauftragt sind, mit Regulirung der Stamm-Rolle pro 1826. vorzugehen, so fordern wir nicht allein sämmtliche militairpflichtige Individuen hierdurch auf, dem betreffenden Vorsteher diejenige Auskunft zu geben, welche derselbe vermöge seines Amtes zu fordern berechtigt ist, sondern ersuchen auch sämmtliche Eltern, Vormünder und Brodherrschaften, auch ihrerseits dahin mitzuwirken,

daß der Bezirks-Vorsteher die genügende Auskunft erhält, weil wir uns sonst, wenn Irregularitäten in der Stamm-Rolle vorkommen, Verantwortung von unserer vorgesetzten Behörde aussetzen.

Eben so müssen wir auch den resp. Eltern, Vormündern und Brodherren zur Pflicht machen, denjenigen jungen Leuten, welche sich nach Regulirung der Stamm-Rolle hier erst einfinden, oder auf irgend eine Weise in der Rolle einzutragen übersehen seyn sollten, aufzugeben, daß sie sich bei dem Vorsteher des Bezirks bei eigener Verantwortlichkeit sofort selbst melden. Dieselbe Pflicht liegt auch demjenigen ob, der nach Aufnahme oder Regulirung der Stamm-Rolle hiesigen Ort verlassen will.

Liegnitz, den 20. Juli 1826.

Der Magistrat.

(Im vorigen Stück dieser Zeitung ist auf der letzten Seite, Zeile 6, unrichtig nicht statt erst abgedruckt.)

Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.

Hoher Ordre zufolge sollen sechs Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Dunkelfuchs, Graditzer Gestüt, Araber Race, 6 Jahr alt, 5 Fuſs 1 Zoll hoch,
2) desgl., Trakehner Gestüt-Race, 18 Jahr alt, 5 Fuſs 1 Zoll hoch,
3) desgl., Meklenburger Gestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll hoch,
4) Lichtbraun, Friedrich Wilhelm-Gestüt-Race, 14 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll hoch,
5) desgl., Brandenburger Landgestüt-Race, 8 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll hoch
6) Dunkelbraun desgl., 9 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll hoch,

Montag den 31. Juli d. J. Vormittags neun Uhr,

im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 14. Juli 1826.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.

Meyer.

Wagen-Verkauf. In No. 177. der Breslauer Vorstadt, stehet ein guter zweispänniger Wagen mit Zubehör billig zu verkaufen.

Liegnitz, den 25. Juli 1826.

Empfehlung. Untengenannter Optikus giebt hiermit einem geehrten Publikum Nachricht von seiner Ankunft, und zugleich davon, daß er alle Arten von Augengläsern nach Kunstregeln verfertiget, durch deren Gebrauch die Augen, nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht, sondern auch vorzüglich gut konservirt werden können. Ich verkaufe auch kleine und große Mikroskope in verschiedenen Sorten, englische, achromatische, astronomische und andere Perspektive für's Schauspiel, Lesegläser, Teleskope, Vergrößerungsspiegel, Luppen, Laterna magica, Prismata, doppelte und einfache Lorgnetten, so wie auch mit der neu erfundenen Art Cylinder geschliffenen Gläsern mit acht Ecken verfertigt, und dergleichen mehr. Auch reparire ich alle schadhaft gewordene Gläser und Cameras obscuras. Ich bitte um geneigten Zuspruch, indem ein Jeder gewiß überzeugt seyn kann, daß er auf das Beste bedient werden wird. — Mein Logis ist im goldenen Löwen.

Liegnitz, den 25. Juli 1826. J. Bernhardt.

Wohnungs-Veränderung. Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum, und geneigten Gönnern, zeige hiermit ganz ergebenst an, wie ich meine bisherige Wohnung aus der Topfgasse auf die Mittelgasse No. 388., im 3ten Viertel, verlegt habe, und empfehle mich auf's Neue mit verschiedener fertigen Arbeit, als: (Blitzableiter-Spitzen von 15 Zoll Länge, gut vergoldet, à 3 Rthlr. 10 Sgr., dergl. zu 10 Zoll Länge à 2 Rthlr. 15 Sgr., so wie gewöhnliche Spitzen à 1 Rthlr. 20 Sgr.), nebst verschiedenen Arten Geschirr-Beschläge neuester Façon, Sarg-Beschläge nebst Flitter und Schrauben, messingene Drücker, und alle Arten Gürtler-Arbeit; wobei ich gute und reelle Arbeit zu liefern verspreche, und um geneigte Abnahme ersuche. Liegnitz, den 24. Juli 1826.

Roscher, Bürger und Gürtler-Meister.

Zu vermiethen. In dem Hause am Haynauer Thorthurme sub Nro. 155. ist eine Wohnung, am bequemsten für einen Feuerarbeiter, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 17. Juli 1826.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 22. Juli 1826.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{3}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant	$5\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations	—	$93\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$83\frac{1}{2}$	83
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{5}{8}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{8}$
	Posener Pfandbriefe	$91\frac{1}{6}$	—
	Disconto	—	$4\frac{2}{3}$